

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 17 (1976)  
**Heft:** 16

**Artikel:** Supranationale Organe im COMECON? : Auf dem Weg zur osteuropäischen Integration  
**Autor:** E.S.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1094713>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Auf dem Weg zur osteuropäischen Integration:

# Supranationale Organe im COMECON?

In der zweiten Hälfte der sechziger Jahre wurden von Moskau grosse Anstrengungen zur wirtschaftlichen Integration der Mitgliedstaaten des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW — auch COMECON genannt) unternommen. Ursprünglich wollte man dies durch die Errichtung supranationaler Organe erreichen, was aber am scharfen Protest der Rumänen und einiger anderer Mitgliedländer scheiterte. Das im Jahre 1971 angenommene «Komplexprogramm» der Zusammenarbeit und ökonomischen Integration der RGW-Staaten betonte folglich, dass bei der Koordinierung der Pläne der selbständige Charakter der inneren Planung aufrechtzuerhalten sei, ebenso wie auch das nationale Eigentum an den Produktionskapazitäten und -ressourcen. Die Errichtung supranationaler Organe sieht das «Komplexprogramm» auf keinem Gebiet der Wirtschaft vor. Aehnlich äusserten sich auch verschiedene Persönlichkeiten und Publikationen der UdSSR und anderer Mitgliedstaaten über diese Frage.

Trotz diesen Versicherungen tauchte an der XXIX. Ratstagung des RGW (Budapest, Juni 1975) die sowjetische Bestrebung nach supranationalen Formen der Zusammenarbeit in einer anderen, nicht so offensichtlichen Gestalt wieder auf. Es wurde für die laufende Fünfjahresperiode (1976—1980) ein «Plan der multilateralen Integrationsmassnahmen» angenommen, der die weitere Vertiefung der Zusammenarbeit der Mitgliedländer vorantreiben soll. Er sieht die Errichtung mehrerer Grossobjekte im Wert von 9 Milliarden Rubel vor, die grösstenteils in der UdSSR entstehen sollen. Damit könnte, nach Auffassung der sowjetischen Zeitschrift «Politi-

tscheskoje samoobrasowanie» (Politische Selbstbildung, Nr. 6/1976), die gemeinsame Planung von der bisherigen Makroebene (allgemeinwirtschaftlicher Bereich) auch auf die Mikroebene, d. h. die einzelnen Produktionsparten der Mitgliedstaaten, ausgedehnt werden. Das würde in der Praxis eine Vertiefung der Integration, aber gleichzeitig auch die zunehmende wirtschaftliche Abhängigkeit von Moskau, nach sich ziehen.

## Versuchsballon aus der Mongolei?

Die langfristigen Ziele Moskaus wurden in dieser Beziehung vorläufig noch nicht näher konkretisiert. Immerhin ist auffallend, dass in der Zeit, da verschiedene sowjetische Quellen die Errichtung supranationaler Organe entschieden dementieren, der Sekretär der mongolischen KP, Zedenbal, am XVII. Parteikongress (Mitte Juni 1976) es angebracht fand, die Notwendigkeit einer supranationalen Planung zu betonen.

Die weitere Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaft, erklärte Zedenbal, gehe in einer Richtung, die bereits von W. I. Lenin umschrieben worden sei: Errichtung einer «einheitlichen, nach einem gemeinsamen Plan geregelten... Weltwirtschaft als Ganzes» (Lenin, Gesammelte Werke, Bd. 41, S. 164). Dies könne immerhin nur stufenweise, durch das Hinüberwachen des Sozialismus in den Kommunismus, erreicht werden. Eine gewisse Etappe in dieser Richtung stelle auch die ökonomische Integration der sozialistischen Länder dar. «Es scheint uns», so Zedenbal, «dass der stufenweise Uebergang zur gemeinsamen Planung der Produktion zuerst in den einzelnen Branchen, nachher in der gesamten Wirtschaft aufgenommen werden wird.»

Obwohl die Mongolei der wirtschaftlich unbedeutendste Staat der östlichen Gemeinschaft ist, blieben die Worte seines Parteichefs in den übrigen Mitgliedstaaten nicht unbemerkt. Es ist eine bekannte Methode der Moskauer Führung, unangenehme, die Interessen der anderen RGW-Staaten tangierende Probleme nicht direkt, sondern durch eines der Partnerländer anschneiden zu lassen. Auffallend ist, dass die Erklärung des mongolischen Parteichefs auch von der «Prawda» (15. 6. 1976) veröffentlicht wurde, was eine indirekte sowjetische Bekräftigung bedeutet.

Der Generalsekretär des RGW, N. W. Faddejew, stellte in seinem Werk «Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe» (Moskau 1974) ein ähnliches Lenin-Zitat in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen über die Integration der Mitgliedstaaten. Die wirtschaftlichen Erwägungen, so wird Lenin zitiert, «machen es in der sozialistischen Gesellschaft unvermeidlich, dass alle Nationen sich schnell annähern und verschmelzen».

Unter diesen Umständen ist es mehr als begreiflich, dass bereits einige Tage nach der Erklärung Zedenbals die ungarische Parteizeitung «Népszabadsag» (20. 6. 1976) nach einer langen Würdigung der Integration der sozialistischen Länder zu folgendem Schluss kam:

«Die Entwicklung der sozialistischen Integration bedeutet nicht die Errichtung von speziellen, der Wirtschaftspolitik der Mitgliedstaaten übergeordneten Entscheidungszentren. Mit anderen Worten, die Prinzipien der Zusammenarbeit schliessen die Errichtung supranationaler Organe restlos aus... Bei den Bemühungen, die Ziele der Zusammenarbeit zu koordinieren, darf die Selbständigkeit der Wirtschaftspolitik, der Planung und der Wirtschaftsleitung der Mitgliedstaaten in keiner Weise geschmälert werden.»

Die sowjetischen Bestrebungen, die RGW-Staaten durch wirtschaftliche Massnahmen und supranationale Organe auch formell unter sowjetische Leitung zu stellen, sind nicht neu. In seiner Rede vom 7. März 1959 in Leipzig gab Parteichef und Ministerpräsident Chruschtschow sogar seiner festen Ueberzeugung Ausdruck, dass die Schaffung des einheitlichen sozialistischen Weltwirtschaftssystems innerhalb der Grenzen des sowjetischen Machtbereichs zur «Verschmelzung» der Völker in «eine einzige kommunistische Familie» führen werde und dass deshalb auch die Staatsgrenzen absterben würden, weil «ein einziges souveränes sozialistisches Land sich in seine Grenzen wird einschliessen können» («Prawda», 27. 3. 1959). Da diese Idee bei den Partnerstaaten auf kein Interesse stiess, wurde darüber nicht mehr gesprochen.

## Beharrlichkeit ist alles

Nach einer gewissen Wartezeit stellte Moskau die gleiche Idee in einer etwas modifizierten Form wieder auf. Im Februar 1964 veröffentlichte die Zeitschrift der Wirtschaftsgeographischen Fakultät der Moskauer Universität einen längeren Artikel von Prof. Walew, in dem er die Errichtung eines zwischenstaatlichen Wirtschaftsgebietes an der unteren Donau befürwortete. Es sollte 100 000 km<sup>2</sup> rumänisches, 38 000 km<sup>2</sup> bulgarisches und 12 000 km<sup>2</sup> sowjetisches Gebiet umfassen. Die in Bukarest erscheinende wirtschaftliche Wochenzeitschrift «Viata economica» (12. 6. 1964) verurteilte mit schärfsten Worten diesen Plan, der ihrer Meinung nach die rumänische Souveränität schmälern und die Einheit des Landes zerstören würde. Die bulgarische Regierung und ihre Presse äusserten sich in keiner Form zu diesem neuen sowjetischen Vorstoss. Sie profitierten von der entschiedenen Ablehnung der Rumänen, denen es letzten Endes gelungen ist, diesen nur für Moskau günstigen «Regionalplan» unter den Tisch zu wischen.

Trotz dieser negativen Einstellung mehrerer Mitgliedstaaten gegenüber den supranationalen Organen kann dieses Problem vorläufig noch keineswegs als erledigt betrachtet werden. Der in Budapest angenommene «Plan der multilateralen Integrationsmassnahmen» könnte sich als ein Stufenplan für die Einführung solcher Organe entpuppen. Praktisch handelt es sich hier um die Erschliessung der fernöstlichen Rohstoffquellen der Sowjetunion und die Errichtung grossangelegter Verarbeitungsbetriebe in ihrer Nähe. Die RGW-Mitglieder werden zunehmend für den gemeinsamen Bau dieser Projekte in Anspruch genommen, wobei sie die Aufträge von jenen RGW-Organisationen erhalten, die diese multinationalen Objekte errichten und auch verwalten werden. In dieser Beziehung haben gewisse multinationale RGW-Organen bereits einen, wenn auch beschränkten, supranationalen Charakter, der sich mit der Zeit noch ausdehnen könnte.

E. S.

6 <sup>1/4</sup> ANLAGE-HEFTE

6 <sup>1/2</sup>

KASSA-OBLIGATIONEN

COUPON für Geschäftsbericht in neutralem Couvert

Name \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

Ort \_\_\_\_\_

**CITY BANK**

8021 Zurich  
Talsstrasse 58  
Tel. 01-25 8776